

Golgatha

Ich steh' am Hügel Golgatha,
 Ich seh' dort drei Kreuze stehen,
 und viele Menschen drängen sich,
 das Schauspiel anzusehen.
 Inmitten von Verbrechern hängt,
 entstellt, dem Tod geweiht,
 der Herr und Schöpfer dieser Welt,
 der Herr der Herrlichkeit.

Jetzt schau ich ihm ins Angesicht.
 Erschrocken steh' ich still.
 Er ist von Leiden ganz entstellt,
 kein Mensch litt je so viel.
 Auf seinem Haupt die Dornenkron'
 zum Spott ihm aufgesetzt.
 Sein Auge tränt, sein Angesicht
 geschunden und verletzt.

Soldaten sitzen vor dem Kreuz,
 zerteilen seine Kleider.
 Und Menschen spotten über ihn,
 kopfschüttelnd geh'n sie weiter.
 »Du reiest doch den Tempel ab
 und stellst ihn wieder her;
 jetzt rette dich doch selber auch,
 dann zweifeln wir nicht mehr.«

Und plötzlich stirbt der Sonne Glanz,
 ganz dunkel wird die Welt.
 Der Himmel wird zu Finsternis,
 kein Licht sein Kreuz erhellt.
 Am Ende ruft er laut: »Mein Gott,
 warum verlässt du mich?«
 Doch trotzdem bleibt der Himmel stumm,
 Gott antwortet ihm nicht.

Jetzt betet er zu seinem Gott:
 »Mein Vater, deiner Macht
 befehle ich nun meinen Geist,
 jetzt ist das Werk vollbracht.«
 Dann hr' ich, wie ein lauter Schrei
 die dunkle Nacht durchdringt.
 Nachdem er ruft: »Es ist vollbracht!«,
 sein Haupt herniedersinkt.

Der dort am Kreuze litt und starb,
 warst du, Herr Jesus Christ.
 Du, der durch Leiden mich erwarb,
 Dir, Herr, gehöre ich.
 Ich bete Dich, den Heiland, an,
 Dich, der mich so geliebt,
 und singe Dir, solange' ich kann,
 Preis, Ruhm und Dank im Lied.

Und wenn ich einst im Himmel bin,
 seh' dort Dein Angesicht,
 fall' ich zu Deinen Füßen hin
 vor Dir, der würdig ist.
 Dann bringe ich im großen Chor
 mit vielen Millionen
 ein ew'ges Halleluja Dir,
 dem Lamme auf dem Thron.

Manfred Khn

